



Baustein für eine Tauferinnerung mit Händemeditation

Margit Zahn

Getaufte Kinder zu einem besonderen Tauferinnerungsgottesdienst einzuladen, kann eine schöne Tradition werden. Wenn es persönlich mit einer Einladungskarte o.ä. geschieht, fühlen sich auch Kinder und ihre Eltern eingeladen, die sonst eher selten einen Gottesdienst mitfeiern.

Die Taufe wird dann zum Anknüpfungspunkt auch für unterschiedliche thematische Schwerpunkte rund um die Taufe. Kinder können ihre Taufkerzen mitbringen, wenn sie daran in der persönlichen Einladung erinnert werden. Aber nicht jedes Jahr wird es um das Thema Licht gehen können. Hier findet sich ein Baustein, der keine besonders aufwändige Vorbereitung braucht und zu einer Erfahrung mit den eigenen Händen einlädt.

Heute morgen soll zuerst Zeit sein, einmal unsere Hände in zu betrachten.

Wahrscheinlich machen das die meisten von uns nur selten.

Dabei haben die Hände heute schon ganz viel gemacht.

Sie haben sich gewaschen.

Kleider angezogen.

Brot geschmiert.

Schuhe gebunden.

Die Taufkerze gesucht.

Jemand gestreichelt.

Vielleicht sogar auch schon mal gehauen

Schuhe gebunden.

Die Taufkerze gesucht.

Unsere Hände sind ganz wichtig.

Wir können ganz zart sein mit den Händen und wir können kräftig zupacken –

wir können die Hand von jemand halten – und wir können die Faust ballen, um jemand Angst zu machen.

In der Bibel wird ganz oft etwas von Gottes Händen erzählt – oder davon, wie Jesus seine Hände auf jemand legt, um ihn gesund zu machen oder zu segnen.

Die Hände von Gott hat natürlich niemand gesehen.

Aber in unseren Händen ist etwas von Gott drin.

Dazu will ich mit Euch heute eine kleine Untersuchung von unseren Händen machen.

Da könnt vor allem Ihr Kinder gut mitmachen und natürlich alle Jugendlichen und Erwachsenen auch.

Erstmal ist Zeit für unsere Handflächen!

Da sind ja Linien- quer und längs.

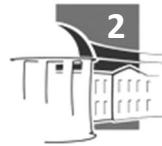
Manchmal ziemlich tiefe.

Und dann unsre Finger!

Die können wir auch mal einzeln nachfahren.

Und dann die Finger so nach und nach bewegen.

Und weil wir ja zwei Hände haben, auch nochmal die andere Hand anschauen.



Wie gut, dass wir zwei Hände haben!
Ein Grund, Gott danke dafür zu sagen.

Experiment 1

Jetzt kommt ein erstes Experiment mit unsren Händen.
Dazu bitte ich mal alle, ihre Hände aneinander zu reiben.
Fest! Richtig fest, bis sie warm sind! Und dann probieren wir, wie weit wir weit wir ganz vorsichtig die Handflächen entfernen können, damit wir noch spüren: die Verbindung der Hände bleibt.
Zwischen meinen Handflächen ist es warm.
Ich kann es nicht sehen, aber fühlen: da ist so eine starke Verbindung.
Wärme, Energie.
Und ich kann mir das vorstellen:
zwischen den Händen, zwischen meinen Händen ist die Segenskraft von Gott.

Experiment 2

Hände halten

Für unser letztes Experiment ist es wichtig, dass sich immer zwei Menschen zusammentun.
Vielleicht immer ein Kind und ein erwachsener Mensch?
Aber das Experiment geht auch zwischen zwei Jugendlichen oder Erwachsenen.
Einer formt aus einer Hand eine Schale – der andere legt seine Hand in die Schale.
Und wer trägt, bewegt ruhig seine Hand ein bisschen, erst nach unten, zur Seite.
Schön, so getragen zu sein.
Schön, so tragen zu können.
Wer mag, kann jetzt nochmal tauschen.
Die eben getragen haben, werden jetzt getragen.
Mit meinen Händen kann ich spüren, wie Gottes Hände für mich da sind.
Sie halten mich. Sie tragen mich. Gottes Händen kann ich mich anvertrauen.
Davon singen wir das nächste Lied:

Er hält die ganze Welt in seiner Hand

Lesung/Erzählung:

In der Bibel steht, Jesus segnet mit seinen Händen die Kinder.

Jesus kommt mit seinen Jüngern in ein Dorf. Sie sind müde. Sie brauchen eine Pause. Sie rasten im Schatten unter einem Baum. Gleich geht es in Windeseile von Haus zu Haus: „Jesus ist da!“ Alle wollen zu ihm, ihn sehen, ihn hören. Da kommen Mütter und wollen ihre Kinder zu Jesus bringen. Sie wollen, dass er sie segnet. Die Frauen glauben, dass Jesus Kraft von Gott hat. Diese Kraft wünschen sie sich für ihre Kinder. Als sie näher kommen, regen die Jünger sich auf: „Was wollt ihr denn hier? Seht ihr nicht, dass Jesus Ruhe braucht? Euer Gewusel stört ihn bloß. Seht zu, dass ihr wegkommt!“ Schriftlesungen und Nacherzählungen Als Jesus das hört, regt er sich auf. Wie können seine Jünger so unfreundlich sein? „Lasst doch die Kinder“, sagt Jesus. „Lasst die Kinder zu mir kommen. Haltet sie nicht zurück. Gottes Liebe ist für alle da! Erst recht für die Kinder!“ Und Jesus nimmt die Kinder in seine Arme, drückt sie an sein Herz und segnet sie; jedes einzelne spürt seine Freundlichkeit in seinen Händen. „Gott behüte dich. Du bist sein geliebtes Kind.“

nach Mk 10,13-16

nach Agende III/1, S. 213